

KLEIN
gedrucktes

AUSGABE 7
05. FEBRUAR 2025



Aufwachen aus dem
Winterschlaf

USA, KI UND

ERINNERUNGEN

DIE SCHÜLER*INNENZEITUNG DES FKG

EDITORIAL



”

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Aufwachen! Jetzt! Der Wecker hat schon längst geklingelt. Die Snooze-Taste nützt jetzt nichts mehr. Wir müssen aufwachen!
Aufwachen aus dem Winterschlaf.

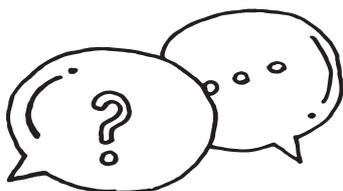
Das neue Jahr beginnt mit einem **Machtwechsel in den USA**, dessen Folgen wir noch gar nicht absehen können. Wie gehen wir damit um? Welche Ängste und Sorgen treiben uns um? Das haben wir bei der FKG-Schulgemeinschaft in einer großen Umfrage in Erfahrung gebracht und berichten hier darüber. Aber auch ein anderes großes Thema beschäftigt unseren FKG-Alltag, und zwar sowohl bei der Schüler*innenschaft als auch bei den Lehrkräften: **Künstliche Intelligenz**. In dieser Ausgabe widmen wir mehrere Beiträge diesem Thema, unter anderem gibt es ein Podcast-Interview. Es fanden noch mehr **Gespräche** statt, zum Beispiel über das Thema Erinnerungen oder mit unserer neuen Schulleiterin, **Iris Bruse**, über ihren Start am FKG.

Damit sei nur ein kleiner Vorgeschmack auf unsere neue und bunte Ausgabe gegeben. Stöbert selbst und entdeckt die vielen spannenden Themen.

Wie immer freuen wir uns über Feedback und weitere Themenideen für die Ausgabe im nächsten Halbjahr.

Wir wünschen Euch allen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Eure Redaktion



INHALT



AUFWACHEN AUS DEM WINTERSCHLAF

3 Leitartikel

Zur Einordnung der US-Wahl 2024 und der durch KLEINgedrucktes durchgeführten Umfragen

7 Kommentar

Sind mündliche Noten fair?

Information

9 Chancen und Gefahren künstlicher Intelligenz

11 Gesundheit

Why is sleep important?

12 Podcast

Ein Gespräch über Erinnerungen

13 Nachgelesen

Zwei Rezensionen aus dem Deutsch-Tutorkurs der Q2

19 Kreatives

Ein Wintergedicht

20 Kurz und bündig

Der neue Physikraum

21 Interview-Podcast

Unsere neue Schulleiterin, Iris Bruse, im Gespräch über ihren Start am FKG; Eva Hein im Gespräch über die SchILf zum Thema künstliche Intelligenz

22 Kommentar zum Interview

Zum Umgang mit KI am FKG

24 Kommentar

Zur Oberstufenreform

28 Hinweise & Ankündigungen

Was sonst noch wichtig ist...

30 Impressum & Datenschutz



LEITARTIKEL



Die Umfrageergebnisse zur US-Wahl bei Schüler*innen am FKG

Bei der Gruppe der Schüler*innen gab es die meisten Teilnehmenden. Dementsprechend gab es viele Antworten, die sich bei vielen Fragen aber ziemlich ähnlich waren.

Wie wurde der Wahlkampf wahrgenommen?

Die US-Wahl hat die Schüler*innen sehr interessiert, insgesamt haben 64% „täglich“ oder „häufig“ die Wahl verfolgt, 24% dazu gelegentlich. Die Information erhielten die meisten über das Fernsehen, ihr soziales Umfeld oder über Social Media.

Viele gaben zudem die Schule und Online-Zeitungen als Quelle an, während Printmedien und Radio eher weniger genutzt wurden. Nach der Umfrage waren die präsentesten Themen dort Migrationspolitik, Kriegshilfe, Abtreibung bzw. Frauenrechte und die Wirtschaftspolitik.

Uns hat außerdem interessiert, ob im Wahlkampf eher Kamala Harris oder Donald Trump im Fokus standen. Tatsächlich ist das dortige Ergebnis recht ausgeglichen. Die teilweise verstärkte Wahrnehmung eines Kandidaten ist daher auf die verschiedenen Medien und möglicherweise auf die Funktionsweise von Algorithmen zurückzuführen.

Erste Reaktionen auf das Ergebnis

Nach dem eindeutigen Feststehen des Wahlergebnisses gab es viele unterschiedliche Reaktionen in verschiedenen Medien dazu. Die Gefühle der Befragten sind sich allerdings recht ähnlich.

Die meisten äußern **Besorgnis und Enttäuschung** über das Ergebnis und das Wahlsystem, wobei einige schon mit dem Ergebnis gerechnet hatten. Nur Einzelne finden das Ergebnis gut, dem gegenüber stehen Zukunftsängste.

Doch was genau bedeutet das Ergebnis nun?

Bei dieser Frage legen viele einen Fokus auf die NATO und die internationale Zusammenarbeit. Beides sehen sie durch Trump gefährdet, einigen scheint ein NATO-Austritt der USA realistisch. Somit wird die Kooperation erschwert. Dazu kommt einer Verschärfung von Konflikten und Kriegen, insbesondere der Ukrainekrieg wird, wohl wegen Trumps Aussage, dass er diesen in 24 Stunden beenden werde, aufgeführt.



LEITARTIKEL

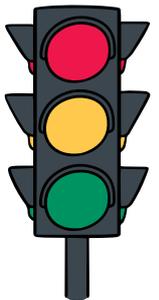
Des Weiteren werden **negative wirtschaftliche Folgen** durch die Zölle und vernachlässigte Klimapolitik genannt. Für die allgemeine Bedeutung sehen viele einen Rechtsdruck und den Erfolg von populistischen Strategien. Teilweise wird aber auch die Hoffnung angeführt, dass sich Europa und speziell Deutschland in der Verantwortung für mehr Eigenständigkeit sehen und Probleme lösen könnte. Dieser Selbstbezug könnte die nötige Eigenständigkeit herbeiführen. Eine weitere genannte positive Folge ist der sich bereits vor Trumps Amtsantritt zeigende Anstieg von Aktien und Kryptowährungen, für Investoren bedeutet dies Gewinne.

Da Trump zum Zeitpunkt der Umfrage bereits erste Berater ernannt hatte, hat uns außerdem die Meinung zur Wahl von Elon Musk als Berater für Regierungsaufgaben interessiert.

Wie auch beim Wahlergebnis zeigt sich hier Kritik. Besonders durch seine Position im Unternehmen habe er eine zu starke Abhängigkeit. Aus Trumps Sicht sei die Vergebung des Amtes aber klug, da er sich mit Musk verstehe, der ihn ja auch im Wahlkampf unterstützte. Ein paar Personen finden die Besetzung aber zum Teil auch gerade wegen seines Bezuges gut, allerdings ist diese Meinung eher nicht so stark vertreten, da größtenteils Sorge darüber geäußert wird, dass er nur für sich handeln werde.

Am selben Tag hat allerdings noch etwas anderes stattgefunden, und zwar in Deutschland. **Da das Wahlergebnis nach allgemeiner Meinung ganz klar Einfluss auf uns haben wird, stellt sich die Frage, ob das Scheitern der Ampelkoalition mit diesem Ergebnis zusammenhängt.**

Fast alle Befragten sehen keinen direkten Zusammenhang zwischen den beiden Ereignissen. Ein indirekter könnte aber dennoch bestehen. Es wird vermutet, dass das Ergebnis „der Tropfen“ gewesen wäre, der „das Fass zum Überlaufen gebracht hätte“, es also vielmehr die damit verbundene politische Stimmung gewesen sei, die den, nach Meinung vieler, sich schon deutlich abzeichnenden Zusammenbruch endgültig herbeigeführt hätte. Oft wird das Konfliktthema der Waffenlieferungen für die Ukraine genannt, welches durch die Wahl an Bedeutung gewonnen habe und die dortigen Streitigkeiten so gravierender wurden. Insgesamt kann man also sagen, dass das Ergebnis der Wahl von Schülerseite größtenteils als schlecht empfunden wird, sie aber wohl aufgrund ihrer internationalen Bedeutung verfolgt wurde. Diese Bedeutung liegt vor allem in der Zusammenarbeit sowie im Umgang mit Konflikten sowie Kriegen.



LEITARTIKEL

Die Umfrageergebnisse zur US-Wahl Eltern und Lehrkräften am FKG

Die erwachsenen Teilnehmenden – aufgeteilt in Lehrkräfte und Eltern – waren leider nicht so zahlreich wie bei den Schülerinnen und Schülern. 25 Lehrkräfte und lediglich 1% der Eltern nahmen an der Umfrage teil.

Der Wahlkampf

Bei den Lehrkräften informierte sich die große Mehrheit täglich über die Entwicklungen in den USA. Der restliche Teil häufig. Auch bei den Eltern gab es nur wenige, die sich nur gelegentlich oder selten informierten. Auf die Frage, wie sich informiert wurde, antworteten Lehrer*innen und Eltern doch ziemlich unterschiedlich. 90% der Eltern zogen Informationen aus dem Fernsehen und 60% aus Online-Zeitungen. Das Radio und Printmedien nutzte auch noch jeweils über ein Drittel. Hierbei war eine Mehrfachauswahl möglich. Die meisten Lehrerinnen und Lehrer informierten sich über Online-Zeitungen, alle anderen Medien wurden ungefähr gleich oft genannt, abgesehen vom Unterricht. Wieder einige waren sich Lehrkräfte und Eltern bei der Präsenz der beiden Kandidaten. Ungefähr die Hälfte meinte, Trump sei präsenter gewesen, die andere Hälfte empfand Harris und Trump als gleich präsent in den Medien. Am wichtigsten für die meisten Wähler sollen laut Umfrage die Themen Wirtschaft, Migration und Abtreibung/Frauenrechte gewesen sein.

Reaktionen auf das Ergebnis

Als die Wahlergebnisse feststanden, waren sehr viele **enttäuscht** und habe sich **Sorgen** gemacht. Über die Hälfte der Teilnehmer nannten, dass sie besorgt seien, jedoch hatten viele schon damit gerechnet. Nur einzelne waren erfreut darüber, dass Donald Trump nun ins Weiße Haus einzieht.

Mögliche Folgen

Die Lehrkräfte und Eltern machen sich zum Großteil Sorgen über die kommende Politik der USA. Oft wurde erwähnt, dass Donald Trump die Ukraine deutlich weniger unterstützen könnte und sich die Beziehungen zu Europa und Deutschland verschlechtern könnten. Eine Rolle könnte dabei die von Trump angekündigte Erhöhung der Zölle spielen. Um dagegen zu halten, müsse Europa enger zusammenrücken, denken mehrere. Einige befürchteten auch das er wieder aus Klimaabkommen austreten könnte, wie er es schon in seiner ersten Amtszeit getan hatte.





In den Texten geht es teilweise auch um die Bevölkerung in den USA. Dann wird angenommen, dass es vermehrt zu Rassismus und Sexismus kommen könnte. Insgesamt vermuten nahezu alle eine Verschlechterung der aktuellen Verhältnisse, damit meinen sie, dass weniger Vertrauen zwischen Ländern herrscht und dass (durch Desinformationen) die Gesellschaft gespalten wird.

Es besteht aber auch die Hoffnung, dass nach vier Jahre Amtszeit alles wieder besser wird und diese Jahre irgendwie überstanden werden. Eine Person behauptet, dank Trump würde man an Stabilität gewinnen.

Hat das Ampel-Aus etwas damit zu tun?

Am selben Abend entließ Bundeskanzler Olaf Scholz den ehemaligen Finanzminister Christian Lindner. Uns hat interessiert, ob dort ein Zusammenhang zur US-Wahl gesehen wird. Hierbei sieht die große Mehrheit keine Verbindung. Einige meinen, es habe das Fass zum überlaufen gebracht und wieder andere denken, die Regierung wollte ein Zeichen setzen, dass man möglichst schnell handlungsfähig ist, weil es davor sehr schwer war, sich über Gesetze zu einigen. Ein paar Personen sind der Meinung, Scholz wollte Lindner zuvorkommen (während der Umfrage veröffentlichte die FDP das sogenannte „D-Day Papier“).

Elon Musk sitzt in der zukünftigen Regierung

Elon Musks Beteiligung an der Regierung empfindet ein kleiner Teil der Befragten als positiv, da er Erfahrung habe, mit Geld umzugehen. Der Großteil kritisiert Trumps Entscheidung allerdings, weil Musk sich in seiner Rolle selbst überwachen würde. Mehrmals wird das Sprichwort „den Bock zum Gärtner machen“ genannt. Es werden auch drastischere Adjektive wie „katastrophal“, „gefährlich“ und „fatal“ genutzt.

Fazit

Alles in allem haben der Wahlkampf und die Wahl in den USA die Lehrkräfte und Eltern sehr interessiert, mutmaßlich aufgrund der großen internationalen Bedeutung. Es überwiegt eine **negative Haltung** gegenüber Donald Trump und seinen Zielen. Laut Befragten könnte er die Wahl aufgrund seiner Wirtschafts- und Migrationspolitik und vielen öffentlichkeitswirksamen Auftritten im Wahlkampf gewonnen haben.

Annika Linne, Q1 und Bruno Erdmann, 10MINT

KOMMENTAR

BYMVO!

Sind mündliche Noten überhaupt fair?

Habt ihr schon mal eine mündliche Note bekommen, die so gar nicht euren Erwartung und Einschätzung entsprochen hat? Und woran könnte das wohl liegen? **Liegt das Problem bei uns Schüler*innen** und unseren schlechten Selbsteinschätzungen oder doch bei den Lehrer*innen, die zu sehr nach Sympathie bewerten oder nicht erklären, was ihnen wichtig ist? Was könnte man dagegen tun?

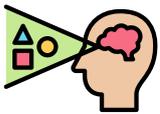


Mündliche Noten sind tatsächlich sehr wichtig für die Beurteilung der aktiven Mitarbeit im Unterricht und das Verständnis der verschiedenen Bewertungskriterien der Lehrer*innen, da **nicht nur auf Leistung und Wissen, sondern auch auf Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit** geachtet wird. Dass mündliche Noten wichtig sind, wird auch dadurch klar, dass sie einen großen Teil der Gesamtnote, meist über 50%, einnehmen und damit wesentlich beeinflussen, wie Schüler*innen ihre Leistungen in einem Fach wahrnehmen.

Ein Problem dabei ist, dass Lehrer*innen **oft nicht klar vermitteln**, ob und in welchem Ausmaß sie auf die Qualität oder Quantität der Beiträge achten. Somit wird eben bei Schüler*innen häufig der Fehler gemacht, dass sie sich zum Beispiel sehr selten melden, dann aber sehr gute Beiträge bringen, der bzw. die Lehrer*in aber nicht klar kommuniziert hat, dass ihm bzw. ihr Quantität sehr wichtig ist.

Ein weiteres Problem ist, dass immer wieder vorgeworfen wird, dass Lehrer*innen **ein Geschlecht oder einzelne Personen bevorzugen**. Zum Beispiel wird das weibliche Geschlecht bei vielen Lehrer*innen als „fleißiger“ und „besser“ angesehen. Auch wenn das in manchen Fällen bestimmt der Wahrheit entsprechen könnte, kann man dies als Lehrer*in nicht als eine Ausrede sehen, diese besser zu bewerten. Es kann auch passieren, dass Schüler*innen sich benachteiligt von Lehrer*innen fühlen, weil sie zum Beispiel ihre Meldungen ignorieren oder übersehen usw.

Doch warum kommt es überhaupt zu solchen Wahrnehmungsunterschieden? Für Lehrer*innen ist es in großen Klassen eine Herausforderung, allen Schüler*innen gleichermaßen Aufmerksamkeit zu schenken und alle Schüler:innen gleich zu bewerten. Denn auch Lehrer*innen sind nur Menschen und nehmen Schüler*innen unterschiedlich wahr, wobei es ganz normal ist, dass auch sie verschiedene Eindrücke und Meinungen zu Schüler*innen haben. Das Schwere dabei ist dann, all dies trotz verschiedener Eindrücke und Meinungen gleich und gerecht zu bewerten.





KOMMENTAR

Das ist etwa so, wie, wenn man ein Gemüse, das man gern mag und ein Gemüse, das man nicht so gern mag, auf einer Skala bewerten muss, ohne seine eigene Meinung einzubringen – fast unmöglich! Um solche Probleme zu verhindern, führen viele Lehrer*innen Tabellen oder Listen, in denen sie **eine neutrale Einschätzung zu jeder Stunde** notieren. Hier ist jedoch wieder das Risiko, dass etwas falsch wahrgenommen wird.

Ein Vorschlag, um dieses Problem zu lösen, wäre die Erstellung einer Tabelle von Schüler*innen, in der Lehrer*innen der Schule mit all ihrem Ansprüchen und Bewertungsmaßstäben aufgelistet sind.

So könnten Schüler*innen genau sehen, worauf jede*r Lehrer*in im Unterricht besonders achtet. Mit so einer Tabelle hätten Schüler*innen eine klare Orientierung und könnten sich gezielt auf die Anforderungen einstellen. Gleichzeitig würde sie mehr Transparenz schaffen, sodass sich niemand unfair behandelt fühlt. Natürlich müsste diese Tabelle regelmäßig aktualisiert werden, falls sich etwas ändert, und die Lehrer:innen müssten bereit sein, ihre Ansprüche klar zu formulieren. Aber wenn das funktioniert, könnten viele Missverständnisse und Unsicherheiten vermieden werden.

Das Ganze würde auf jeden Fall etwas Zeit und Arbeit erfordern. Doch der Aufwand könnte sich lohnen, wenn dadurch Fairness bei mündlichen Noten verbessert wird. **Würde euch so eine Tabelle helfen, das Problem zu lösen?** Mündliche Noten sind ein entscheidender Bestandteil des Schulalltags, aber sie werfen viele Fragen auf. Durch **mehr Transparenz** und klare Bewertungsmaßstäbe können Schüler*innen und Lehrer*innen gemeinsam daran arbeiten, das System zu verbessern. Wie steht ihr dazu? Habt ihr andere Lösungen, dieses Problem zu lösen?

Lina Grimaldi, 9a1

BETTER
TOGETHER

INFORMATION



Künstliche Intelligenz - unser Freund und Helfer oder doch eine Gefahr?

ChatGPT, Siri oder selbstgesteuerte Autos - KI ist überall, aber was bedeutet das für uns? **Wird sie irgendwann schlauer sein als wir Menschen?**

KI bedeutet künstliche Intelligenz. Darunter versteht man eine Technologie, bei der Computer Dinge tun, die normalerweise nur Menschen können, zum Beispiel lernen, Probleme zu lösen oder Entscheidungen zu treffen. Sie funktioniert, indem sie große Datenmengen analysiert und daraus lernt, wie man bestimmte Aufgaben löst.

Kennt du Siri, Alexa oder sogar die TikTok-For You-Page? Das ist alles KI, die beobachtet, was du tust, daraus lernt und dir Dinge vorschlägt, die dir gefallen könnten.

KI kann Dinge schneller und genauer erledigen als Menschen - zum Beispiel in Sekunden riesige Datenmengen analysieren. Jedoch kann sie auch Fehler machen, weil sie eben nur so gut ist, wie die Daten, von denen sie lernt.

Dies kann man sich vorstellen, wie einen Schüler. Er lernt aus einem Buch, sehr schnell und konzentriert. Er kann Fragen über alles beantworten, was in diesem Buch steht. Wenn man ihn jedoch eine Frage fragt, dessen Antworten nicht in seinem Buch standen, macht er auch Fehler.

Künstliche Intelligenz hat viele Vorteile, die uns das Leben erleichtern: Sie kann lästige Aufgaben, wie Berechnungen o.ä. übernehmen. Außerdem hilft sie bei der Diagnose von Krankheiten oder der Entwicklung neuer Medikamente. Natürlich kann sie auch bei kreativen Dingen, wie Kochen, Basteln, Zeichnen usw. eine Inspiration sein.

Leider gibt es aber auch einige Risiken und Gefahren. Dadurch, dass die KI Aufgaben übernehmen kann, wie Berechnungen, Pläne usw., kann sie die Menschen ersetzen, wodurch diese ihren Job verlieren. Außerdem benötigt die KI viele Daten und Informationen, die möglicherweise nicht sehr sicher sind. Wie bereits gesagt kann sie natürlich auch Fehler machen, ist also nicht zu 100% zuverlässig.

Egal, was für eine Frage im Raum steht, ChatGPT oder Google sind immer die Antworten. **Wird KI zu leichtsinnig und oft benutzt?** Vor allem Schüler fangen an, nicht mal mehr selbst zu denken, sondern direkt zu googeln.



INFORMATION



KI verändert also schon heute unser Leben in allen möglichen Bereichen. Doch wie wird die Zukunft der künstlichen Intelligenz aussehen? **Wird KI jemals ein Bewusstsein haben?**

Bei einem kleinen Mini-Experiment haben wir ChatGPT gefragt, was es NICHT kann. Hier die Antworten kurz zusammengefasst:

- 1.ChatGPT kann kein eigenständiges Lernen außerhalb seiner Programmierung, man kann ihm also keine neuen Konzepte oder Fähigkeiten beibringen, wie das bei Menschen ist.
- 2.Es kann keine persönlichen Erfahrungen machen, hat keine Gefühle und keine Wahrnehmung der Welt.
- 3.Offensichtlich existiert KI nur in digitaler Form und kann keine Aufgaben der realen Welt ausführen.
- 4.KI kann keine eigenen Urteile oder moralischen Entscheidungen treffen.
- 5.Es hat nur begrenztes Wissen, was abhängig von dem Zeitpunkt der Entwicklung und der Datenquelle ist.
- 6.Es kann Missverständnisse geben, wenn der Kontext nicht klar ist oder Informationen fehlen.

Einige Sachen kann man KI beibringen:

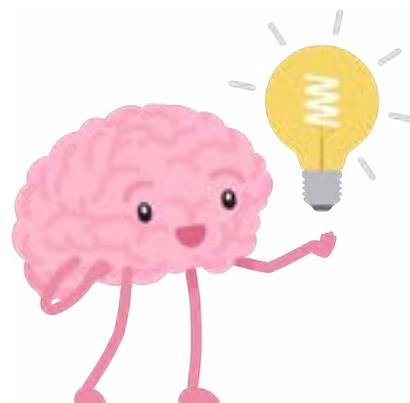
Durch spezifische und sehr genaue Fragen kann es sich im Rahmen eines Gespräches besser an Bedürfnisse des Nutzers anpassen. Außerdem kann man ihr neue Fakten beibringen, sie lernt sie jedoch nicht dauerhaft.

Man kann durch präzise Vorgaben sehr personalisierte Antworten bekommen, so kann ChatGPT zum Beispiel in Jugendsprache antworten.

Im Großen und Ganzen kann man sagen: KI hat viele Vorteile, aber auch einige ernstzunehmende Risiken. Wir müssen klug und achtsam damit umgehen.

Wie stellst du dir die Zukunft mit KI vor?

Lina Grimaldi, 9a1





GESUNDHEIT



Why Is Sleep Important?

Did you sleep well last night? Because I did not.

Is sleep really that important? And if it is, do you know what are the effects of not getting enough sleep?

Sleep is vital for our health and the well-being of all age groups. The recommended sleep for teens is around 8-10h each night. It affects how we feel during the day, our cognitive functions and our mental and physical health. Sleep also helps support the development and growth of children and teens. Insufficient sleep over time can raise the risk of chronic health problems. A lack of sleep can cause problems such as:

The heart and Circulatory System

Interrupted or insufficient sleep cycles can lead to higher blood pressure than normally, which can put strain on the heart and blood vessels over time and cause high blood pressure. It increases the chances of heart attacks and lacking sleep has been linked to angina.

Metabolism

Studies have shown that sleep deprivation can alter the glucose metabolisms and hormones involved in regulating metabolism like leptin and ghrelin.

Immune System

During the day different parts of our immune system become active. There is a particular type of immune cell that becomes active during our sleep. People who do not sleep enough are more likely to get colds and other infections which damages their long term health.



Thinking and Memory

Sleep helps with learning and forming long-term memories. Not sleeping enough over a long time might cause problems with focusing on tasks.

How Can We Get Better Sleep?

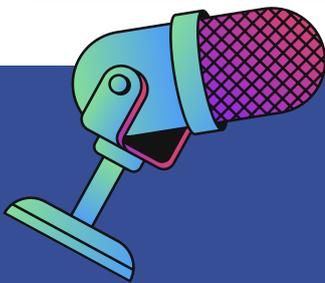
For better sleep hygiene try to avoid electronic devices and stimulants like caffeine and nicotine before bedtime. Exercising regularly and limiting daytime naps can improve your sleep. Go outside and get natural sunlight for at least 30 minutes per day. And if you can't fall asleep try doing relaxing exercises until you feel sleepy instead of lying in bed awake.

PODCAST



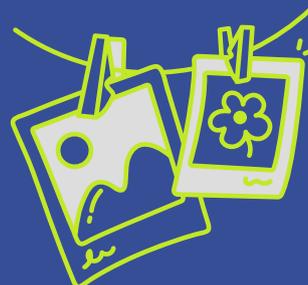
Sports and sweat helps you wind down and fall asleep faster. Showering has been proved that it helps with sleep. Doing a relaxing hobby such as painting, drawing, reading, mediation, listening to calm music and in some cases listen in to podcasts.

Emily Rybarczyk, 10bil



Podcast

Habt Ihr schon mal darüber nachgedacht, was genau Erinnerungen sind oder was sie euch bedeuten? Was sind eure schönsten Erinnerungen? Darüber und über weitere Fragen rund um das Thema Erinnerungen unterhalten sich Lina (9a1) und Nuala (9a1) hier:



NACHGELESEN



Der Deutsch-Tutorkurs im Jahrgang 13 hat über die Weihnachtsferien Bücher der modernen deutschen Literatur gelesen und dazu Rezensionen verfasst. Zwei Texte davon lest ihr hier, zwei weitere Kritiken gibt es in unserer nächsten Ausgabe!

Am Beispiel meines Bruders - Uwe Timm

Wie fühlt es sich an, wenn der große Bruder als Soldat im Krieg ums Leben kommt? Klar, das ist furchtbar. Aber wenn man den großen Bruder nie wirklich kannte? Das ist etwas Anderes. Eine Abhandlung über die eigene Familienhistorie, Trauer und Schuld findet sich in „Am Beispiel meines Bruders“ von Uwe Timm.

Uwe Timm, geboren 1940 in Hamburg, ist das jüngste Kind seiner Eltern Anna und Hans. Seine Schwester Hanne Lore ist 18 Jahre älter als er, sein Bruder Karl-Heinz 16 Jahre älter. Karl-Heinz Timm meldet sich 1942 freiwillig zur Waffen-SS und kommt in die Totenkopf-Division. Er wird an die Ostfront geschickt und führt dort etwa ein halbes Jahr lang Tagebuch. **Dann wird er schwer verwundet**, verliert beide Beine und erliegt seinen Verletzungen in einem ukrainischen Feldlazarett am 16. Oktober 1943 im Alter von 19 Jahren. Sein Tagebuch, genau wie seine Briefe, bleiben der Familie als Erinnerung. Sie bilden die Grundlage für das Buch des kleinen Bruders, das 60 Jahre nach dem Tod Karl-Heinz' erschien.

Uwe Timm beginnt über ihn zu schreiben, weil er nach Antworten sucht, vor allem auf die Frage, warum er sich freiwillig meldete. Aber er will auch wissen: Welche Schuld kam Karl-Heinz zu? Hat er Zivilisten und Juden erschossen? Falls ja, wie dachte er über das, was er tat? Fühlte er sich selbst schuldig? Oder war er gar Täter aus Überzeugung? Aber es geht nicht nur um ihn. Auch die anderen Familienmitglieder werden präsentiert, jedes mit seiner Geschichte. Da ist die ältere Schwester, die von ihrem Vater nie Beachtung erfuhr, weil er sich Söhne wünschte. Da ist der Vater, der nie eine abgeschlossene Berufsausbildung hatte, sich das Handwerk des Kürschners eigenständig beibrachte und sein eigenes Pelzgeschäft betrieb. Seine Söhne erlernten denselben Beruf, um ihren Vater zu unterstützen – Karl-Heinz konnte nicht mehr helfen, daher ließ der Vater Uwe keine Wahl. Aus der Sicht des Vaters war sein älterer Sohn für den jüngeren immer ein Vorbild – warum? Die Mutter, für Uwe ein gütiger, liebevoller Mensch, unterstützte ihren Mann fürsorglich und arbeitete in seinem Geschäft, bis sie 82 Jahre alt war.



NACHGELESEN



Sie war gegen die Meldung von Karl-Heinz. Und der Vater? **Wie gingen die Eltern mit dem Tod des Sohnes um? Haben sie sich mit ihrer eigenen Verantwortung auseinandergesetzt?**

In seiner autobiografischen Erzählung schildert Uwe Timm die Dynamiken bei der Verarbeitung eines Verlusts – am Beispiel seines Bruders. Er stellt die unangenehmen Fragen, die ihn seit seiner Kindheit beschäftigen. Deswegen fühlte er sich erst nach dem Tod der Eltern und der Schwester frei genug, über die Geschichte der vom Vater dominierten Familie zu schreiben. Den großen Bruder charakterisierten die Eltern als still und ängstlich, vor allem aber als anständig, gehorsam und tapfer. Das waren die Tugenden des Vaters, die er erfolgreich auf seinen Sohn übertrug. Karl-Heinz war sein Lieblingskind, weshalb ihn sein Tod besonders schwer traf. Reagieren konnte er darauf nicht mit Trauer, sondern nur mit Wut – echte Männer weinen nicht, so seine Überzeugung.

Die **Stärke des Buches** liegt in der Verbindung der individuellen Geschichte des Bruders mit den historischen Ereignissen – und auch in der Verbindung gesellschaftlicher Phänomene der Nachkriegszeit mit den Dynamiken in der eigenen Familie, die wohl in vielen deutschen Familien ähnlich auftraten. **Was der Autor damals erlebte, wirkt für den Leser sehr nah.** Uwe Timm beschreibt außerordentlich fasslich, was der Krieg und die Niederlage für den Alltag der Menschen und insbesondere für die zuvor sehr stolzen Männer im patriarchal strukturierten Deutschland bedeutete. Das Haus der Familie in Hamburg wurde zerstört, sie musste in den Luftschutzkeller flüchten. Timm wurde mit seiner Mutter nach Coburg zu Verwandten evakuiert, bei der Rückkehr in die Heimat lag die Stadt in Trümmern. Die Generation seines Vaters beschreibt Timm als eine „nicht nur gekränkte, sondern auch kranke“. Im Angesicht ihrer Erniedrigung diskutierten die Männer, für den Autor unfassbar, intensiv darüber, wie Deutschland den Krieg hätte gewinnen können. Auch mit dem Wissen um die systematische Ausrottung der Juden hielt sich diese Debatte über viele Jahre an den deutschen Familieness- und Stammtischen – auch an jenem der Familie Timm.



Im Buch zitiert Uwe Timm immer wieder aus den Tagebucheinträgen und Briefen seines Bruders, zu denen er Erläuterungen und historische Einordnungen liefert. Besonders interessant wird es immer dann, wenn die Einträge des Bruders mit den Kriegereignissen verknüpft werden, so etwa bei der Schlacht bei Kursk im Juli 1943.



NACHGELESEN

Das Bemerkenswerte am Tagebuch des Bruders ist die Eigenschaft, dass es sich nicht wie ein Tagebuch liest. Denn die stichwortartigen Notizen dokumentieren ausschließlich die Abläufe im Kriegsalltag. Es ist ein **völlig wertungsfreier Kampfbericht**, als würden die Geschehnisse von offizieller Seite protokolliert. Die „lakonischen Eintragungen“, so bezeichnet sie Uwe, fallen vermutlich deshalb so knapp aus, weil das Tagebuch heimlich geführt wurde – denn das war bei der SS verboten. Dennoch verwundert es, dass sich nicht eine einzige persönliche Note in den Aufzeichnungen findet, keine Bewertung, kein Gefühl, keine Reflexion, weder antisemitische Ideologie noch Kritik.

Das, was der Bruder wirklich dachte und fühlte, behielt er für sich, ohne es aufzuschreiben. Es wird deutlich, dass er nicht über die Gräueltaten schreiben wollte. Und die Hinterbliebenen wollten nicht ausführlich über ihn sprechen. Im Vordergrund beim Umgang mit dem Geschehenen steht also in der gesamten Familie das Verdrängen, das Wegschauen, das Schweigen. **Das Schweigen ist das, was der Autor als die tiefste Schuld der Deutschen herausstellt.** Er identifiziert es als „Folge der zur Gewohnheit gewordenen Feigheit“, die die Menschen aus Angst vor Sanktionen durch das Regime oder vor beruflichen Nachteilen entwickelten. Das wichtigste war, nicht aufzufallen, also gehorsam zu sein. So muss Uwe Timm feststellen, dass er – als derjenige, der den Tod des Bruders als Dreijähriger nur indirekt erlebt hat – der einzige seiner Familie ist, der die Vergangenheit wirklich kritisch aufarbeiten will. All diese Dynamiken hat er in seinem Buch hervorragend verschriftlicht.



Auf einige seiner Fragen findet Uwe Timm Antworten, auf andere nicht. Über seinen großen Bruder gibt es wenig Gewissheiten, seine Aufzeichnungen lassen hauptsächlich Mutmaßungen über seine wirklichen Überzeugungen zu. Man könnte meinen, dass damit der Sinn von Timms Buch in Frage gestellt sei, da er sein Ziel ja teils verfehle. Das trifft nicht zu. Denn Timm schafft es, insbesondere Lesern, die lange nach dem Zweiten Weltkrieg aufgewachsen sind, etwas zu vermitteln über die Zeit, in der er aufwuchs. Er erzählt nah, direkt und ehrlich. Timm schafft es, durch seine anschaulichen Beschreibungen (teilweise mit mehr Details als notwendig) den Leser mitzunehmen auf seine Reise in die Vergangenheit. Aus diesem Buch können wir eine Menge lernen – über das bedrückende Lebensgefühl nach dem Krieg, über die wirtschaftlich schwierige Zeit, die für das Geschäft des Vaters herausfordernd war, über den Umgang der Menschen mit der eigenen Verantwortung in der NS-Zeit – am Beispiel seines Bruders und der Familie.

NACHGELESEN



Uwe Timm liefert interessante Einblicke in die Atmosphäre im Deutschland der 40er- und 50er-Jahre. Dennoch behandelt das Buch mehr als die rein historischen Ausführungen. So erzählt der Autor durchaus gefühlvoll von der innigen Verbindung zu seiner Mutter.

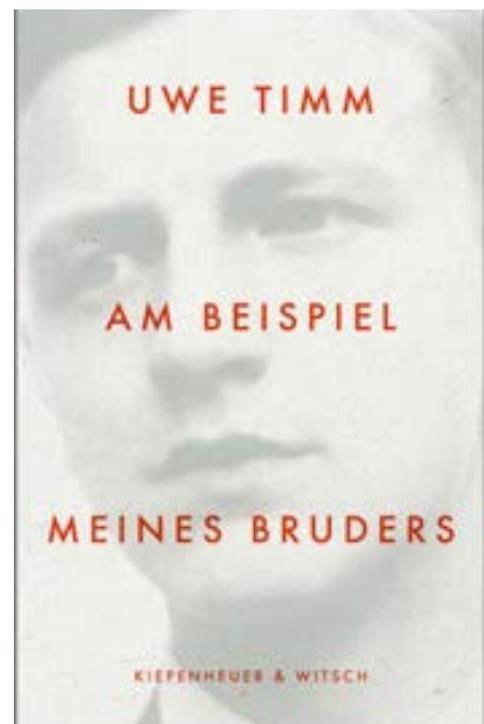
Was man vermisst, sind **seine eigenen Gedanken und Gefühle**, die Uwe Timm (bewusst) in den Hintergrund stellt, schließlich geht es primär um seinen Bruder und die restliche Familie. Dennoch wäre es an einigen Stellen interessant gewesen, zu erfahren, wie er ganz persönlich das Beschriebene empfindet. Was geschehen ist, schildert Timm nicht unbedingt zusammenhängend. Der Aufbau des Buches (eine Seite besteht aus bis zu vier kurzen Paragrafen, Kapitel gibt es nicht) erweckt den Eindruck, dass der Autor seine Gedanken lose aneinander hängt, ohne sie geordnet zu strukturieren. Der Text ist eine Reihe einzelner Fetzen aus der Vergangenheit, sodass kein echter Lesefluss entsteht.



Was einem aber nach der Lektüre bleibt, sind die Eindrücke von damals – und diese tragen einen enormen Mehrwert. Denn was Uwe Timm erzählt, ist **eine besondere, wichtige, lesenswerte Geschichte, die verdeutlicht, wie stark die NS-Vergangenheit die nachfolgenden Generationen bis heute beeinflusst.** Daher sei dieses Buch allen, die an etwas Fassbarem, an einem praktischen Beispiel zur theoretisch erlernten Geschichte interessiert sind, wärmstens ans Herz gelegt.

„Am Beispiel meines Bruders“ von Uwe Timm ist 2003 im Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen, hat 159 Seiten und kostet in der gebundenen Ausgabe 22 Euro.

Nicolas Förster, Q2



NACHGELESEN



Agnes - Peter Stamm

Als ich angefangen habe, mir den Roman „Agnes“ von Peter Stamm, der 1998 erschien, durchzulesen, war ich anfangs überrascht davon, dass das Ende des Romans bereits vorhergesagt worden ist, bevor ich richtig angefangen habe zu lesen. Agnes, eine junge Doktorandin, die der namenlose Ich-Erzähler in Chicago kennenlernt, wird am Ende des Romans sterben. So hatte ich weniger Anregung, das Buch zu lesen, weil ich das Ende bereits kannte.

„Agnes“, ein Roman, der sich in 154 Seiten nun wirklich gut lesen lässt, wird in einem sehr nüchternen, emotionslosen sowie teils unverständlichen Stil geschrieben, weshalb man an vielen Stellen großen Interpretationsspielraum hat und das Handeln der Charaktere nicht ganz nachvollziehen kann. Durch die **kühle Art und Weise** des Schreibens entsteht zwischen dem Leser und der Handlung eine gewisse Distanz. Diese führt dazu, dass man sich nicht in die Charaktere hineinversetzen kann. Des Weiteren wechselt die Erzählebene zwischen geschilderten Ereignissen und fiktionalen Geschichten, sodass Realität und Fiktion verschmelzen. Durch diesen ständigen Wechsel entsteht beim Leser eine Ungewissheit. Der Roman ist durch den einfachen Schreibstil leicht zu verstehen.

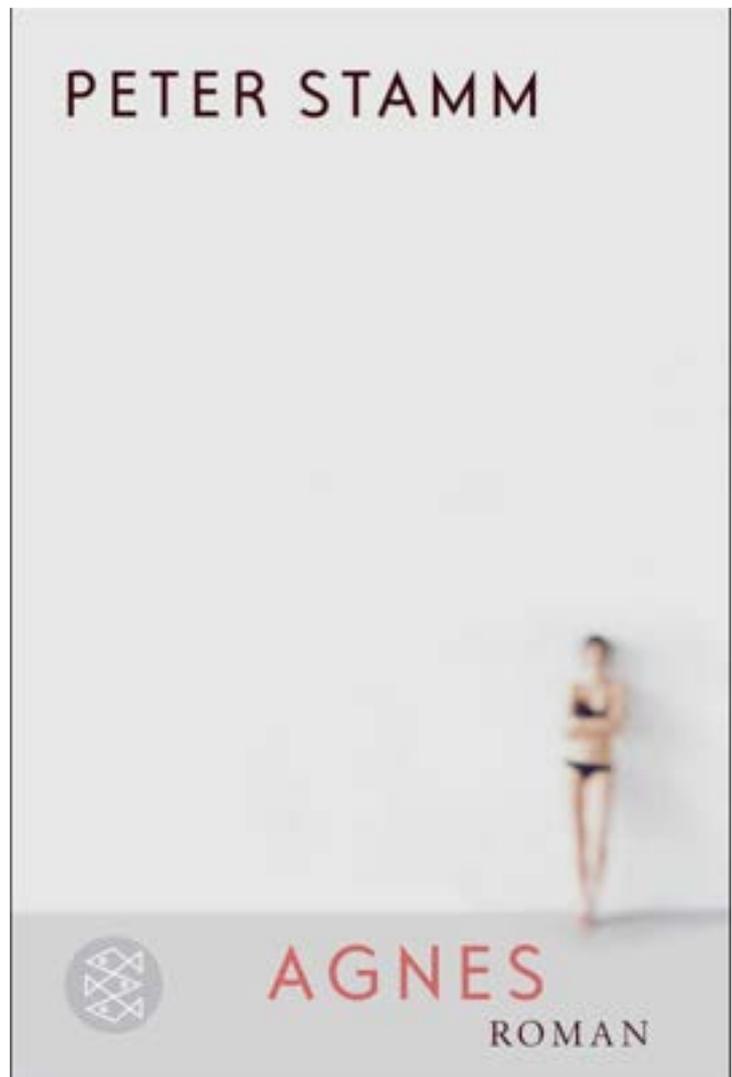
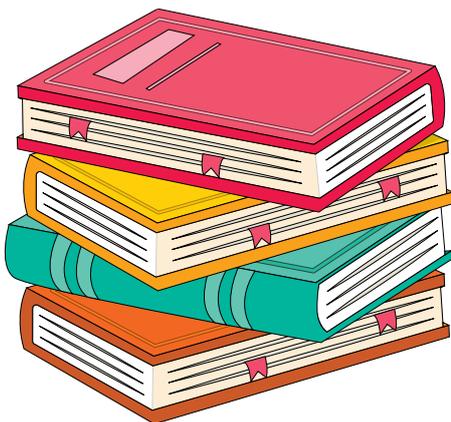
Das Verhältnis zwischen dem Ich-Erzähler, einem sachlichen Sachbuchautor, und Agnes entwickelt sich von einer zufälligen Begegnung zu einer Liebesbeziehung, die sich mit dem Lesen immer mehr verstärkt. Dabei werden Themen wie Liebe, Macht, Realität und Fiktion behandelt, die in Wechselwirkungen zueinander große Uneindeutigkeiten hervorrufen. „Ich fühlte eine fast körperliche Abhängigkeit, hatte das demütigende Gefühl, nur ein halber Mensch zu sein, wenn sie nicht da war.“ Auch eine emotionale Abhängigkeit bildete sich. Das Thema Tod wurde oft thematisiert, vor allem von Agnes, die darüber spricht, dass sie Angst vor der Leere haben würde, die sie nach dem Tod vereinnahmen könnte. Bezugslos fordert Agnes den Erzähler dazu auf, eine Geschichte über sie zu schreiben: „Schreib eine Geschichte über mich.“ Der Sachbuchautor tut dies. Diese Worte bestätigen Agnes' **rätselhaften Charakter**. Der Ich-Erzähler, der sich ihre Aufforderungen zu Herzen nimmt, verschafft sich durch das Schreiben ihrer Geschichte Einfluss und Macht in Bezug auf sie.



NACHGELESEN

Zwei unterschiedliche Charaktere treffen aufeinander und ziehen sich an. Während Agnes offen und emotionsvoll wirkt, ist der Ich-Erzähler passiv und distanziert sich von emotionsvollen Handlungen. Für alle Leser, die einen einfachen und leicht verständlichen Schreibstil wie diesen mögen und lieber Texte lesen, die einen zum Nachdenken anregen und oft Lücken hinterlassen, ist das definitiv der richtige Roman. Für mich, die Wert darauf legt, Handlungen und Emotionen nachvollziehen zu können, ohne sich durch einen ständigen Wechsel von Realität und Fiktion durchzulesen und dabei hier und da durcheinander zu kommen, ist das ein Roman für Zeitvertreib.

Pelin Kaplan, Q2





KREATIVES



Der Winter

Einsam und schillernd in erfrorener Pracht,
so liegt der Waldsee tiefblau in der Nacht.
Klirrende Kälte liegt in der Luft,
erfüllt von des letzten Schneetreibens Duft.

Umrandet von Schatten, grün und groß,
versteckt in der Berge und Wälder Schoß,
so liegt der grüne, der tiefblaue See.
Um ihn herum ist überall Schnee.

Leise und sanft, wie auf der Hut,
kriecht Nebel hinab zu der Berge Blut.
Am eisblauen See, da macht er halt.
Ehrfurchterfüllt, vor dessen Gewalt.

Im Wald sind die Fühler des Nebels, wie Rauch.
Sie zupfen an Ästen und streichen auch
fast liebend, und dabei in eigenem Glanz,
über Nadeln, Stein und des Moooses Kranz.

Leise und sacht streicht des Windes Hand
durch den dunklen Wald, von der Felsenwand
Fast lautlos zieht er den Nebel mit,
nimmt die Schlieren auf einen wilden Ritt.

Langsam zieht der Himmel zu,
über Wäldern und Bergen liegt eisige Ruh.
Leise und sanft fallen Flocken hinab,
wandeln die Gipfel zum weißen Grab.

Heulend wie Wölfe weht jetzt der Wind.
Die Berge umweht und vom Eise blind.
So liegt die Welt verfroren und kalt,
aus grünen Tannen wird weißer Wald.



KURZ UND BÜNDIG

Nach einiger Zeit reißt der Himmel auf.
Entgegen dem Schein nimmt die Zeit ihren Lauf.
Die Wolken verwehn und es wird wieder Licht.
Die dämmrigen Berge, welch blendende Sicht.

Die Nacht bricht herein, macht alles fahl.
Die Welt ist verwandelt, Berg und Tal.
Der Nebel wie Geister und der ganze Wald;
ein Heer von Riesen, die Augen eiskalt.

Und oben am Himmel, in gleißender Pracht,
so steht der Mond in tiefschwarzer Nacht.
Die Welt erstrahlet in seinem Licht.
Und nichts ist verborgen vor seiner Sicht.

Nicolas König, 10bil



Der neue, alte Physikraum P234

Nach den Herbstferien 2024 war es so weit: Der seit dem Sommer in Sanierung befindliche Physikraum P234 wurde fertig. Durch die Renovierung hat sich der Raum in seiner Erscheinung stark verändert: Jegliche hölzerne Oberfläche wurde durch weiße Spanplatten ersetzt und der Fußboden besticht nun in blau, eine der Wände in violett. Des Weiteren wurden die Fenster erneuert. Doch die mit Abstand größte Änderung ist der nun nicht mehr vorhandene Aufbau als Hörsaal. Die Tische stehen zwar noch immer so gewinkelt wie vorher, doch macht die fehlende Erhöhung optisch einen immensen Unterschied. Der Raum hat sich zweifelsohne durch die Sanierung verändert. Ob zum Guten oder zum Schlechten, muss jeder für sich entscheiden.

Marlon Maue, 10a1



INTERVIEW-PODCAST

Im Gespräch mit unserer neuen Schulleiterin Iris Bruse



Nuala Govers (9a1) und Lina Grimaldi (9a1) haben für KLEINgedrucktes unsere neue Schulleiterin Iris Bruse interviewt. Das Gespräch wurde am 20. Januar aufgenommen. Erfahrt hier, wie Iris Bruse den Start am FKG erlebt hat, was eine Wollspinnerei mit ihr zu tun hat und was ihre Zukunftsvisionen für unsere Schule sind.



Wie verlief die SchILf zum Thema Künstliche Intelligenz? - Eva Hein im Interview

Nicolas Förster (Q2) hat seiner Politiklehrerin Eva Hein einige Fragen zur SchILf (Schulinternen Lehrerfortbildung) zum Thema KI gestellt. Zu der Fortbildung, die uns am 8. Januar einen schulfreien Tag bescherte, wollte er unter anderem wissen, was genau dort inhaltlich besprochen wurde, wie das Kollegium die Veranstaltung bewertet hat und was daraus folgen wird.

Info: Der Podcast wurde am 20. Januar aufgenommen. Den Infovortrag für die Lehrkräfte in der Aula hat Hauke Pölert gehalten. Er unterrichtet Geschichte und Spanisch am Theodor-Heuss-Gymnasium Göttingen und betreibt einen Blog über Digitale Medien im Schulunterricht: <https://unterrichten.digital>.



KOMMENTAR ZUM INTERVIEW



Kommentar zur SchILf: Gefährliche Glorifizierung

Anlässlich der Schulinternen Lehrerfortbildung (SchILf) am 8. Januar ist es vonnöten, über künstliche Intelligenz zu sprechen und zu schreiben. Das **Dauerbrenner-Thema** ist etwa zweieinhalb Jahre nach der Erscheinung von ChatGPT nun auch bei den Lehrkräften angekommen – hurra! Nein, im Ernst: Es ist wichtig, dass der Fokus bei solchen Fortbildungen darauf liegt, Lehrkräften Fähigkeiten im Umgang mit neuen Programmen beizubringen. Im Bereich der Digitalisierung braucht es Wege, mit den Möglichkeiten umzugehen, die den Schulalltag für Schüler*innen deutlich zu stark erleichtern (**ich verweise auf meinen Artikel „ChatGPT in der Schule“ in unserer vierten Ausgabe**). Daher bedarf es noch zahlreicher Diskussionen und Entscheidungen, hierfür sind Fortbildungen immer ein guter Anlass.

Die diesjährige Veranstaltung hatte, wie von Frau Hein im Podcast erläutert, vor allem die Möglichkeiten von KI in der Schule zum Thema. Die Lehrkräfte erhielten also praktische Tipps und Tricks, um ihren Unterricht mit neuen Tools zu „KI-tisieren“. Bei solchen Lehrveranstaltungen besteht vor allem die **Gefahr, dass die vorgestellten Programme zu unkritisch gesehen werden**. Wenn man sich nur die Vorteile anschaut, wirkt natürlich alles total toll und das gesamte Kollegium ist hellauf begeistert.

Grundsätzlich ist es eine bedenkliche Tendenz, wenn Lehrkräfte ihre Arbeit an künstliche Intelligenz abgeben. So geschieht es momentan bei dem Programm FelloFish, das früher Fiete.ai hieß. Der Großteil der Schülerschaft dürfte damit bereits vertraut sein. Es handelt sich um ein Tool, das nach einem einfachen Prinzip funktioniert: Eine Lehrkraft erstellt eine Aufgabe, die Schüler*innen geben ihre Lösung ab, die KI gibt individuelles Feedback und macht Verbesserungsvorschläge anhand der von der Lehrkraft formulierten Kriterien. Bei den ersten Tests scheint das Programm überwiegend gut abzuschneiden, nur leider hat es gravierende Schwächen. Das Tool zeigt zwar in Teilen gute Ansätze und kann Fehler wie korrekte Bearbeitungen richtig erkennen. **Jedoch offenbart es immer wieder eklatante Defizite, was das Sprachverständnis angeht**. Da die KI vor allem mit der Suche nach Schlagwörtern arbeitet, versteht sie Texte häufig falsch und gibt entsprechend unpassendes Feedback.

KOMMENTAR ZUM INTERVIEW



Das Programm arbeitet zu grob und gibt allgemein gehaltene, standardisierte Rückmeldungen, die selten Sinn ergeben – entweder in Form von unbrauchbaren Verbesserungsvorschlägen oder zu guten Bewertungen, wenn Fehler unerkannt bleiben. Letzteres kann zu Selbstüberschätzung führen. Für die Lernenden kann es, wenn überhaupt, nur bedingt hilfreich sein, indem es als Ideengeber dient. **Vor allem aber verleitet es bei häufiger Anwendung zu dem fatalen Gedanken, dass eine KI ungefähr so gut Rückmeldungen geben kann wie eine Lehrkraft.**

Angesichts dieser Schwächen ist es ein Fehler, dass alle Lehrkräfte am FKG nun dazu angehalten sind, mit FelloFish zu arbeiten. Und ein noch größerer Fehler ist es, dass die Schule dafür vermutlich Lizenzen kaufen wird. Natürlich wird das Programm weiterentwickelt und ist wahrscheinlich in einigen Monaten besser als jetzt. Aber noch ist es nicht so weit, wie viele denken. Diese Beschlüsse wirken wie ein gezwungenes „**Follow the hype**“, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. Es wird nicht genau genug hingeschaut, wenn es nur um die Möglichkeiten, aber nicht um die Probleme eines Programms geht. Was nach der Schilf hauptsächlich bleibt, ist eine **gefährliche Glorifizierung** der künstlichen Intelligenz.

HYPE

Was ich mir wünsche: **Erstens:** Die Einführung der iPads erst ab Jahrgang 11. In den unteren Jahrgängen ist es deutlich problematischer, dass allein in der Schule eine so lange Bildschirmzeit erreicht wird und dass permanent die Möglichkeit zur Ablenkung besteht. **Zweitens:** Einen umfassenden Dialog zwischen Lehrer- und Schülerschaft über die Chancen und Risiken von KI. Von gegenseitigem Austausch können alle profitieren und für den Unterricht können Vereinbarungen getroffen werden, welches Tool wie eingesetzt werden soll. **Drittens:** Transparenz für die Sinnhaftigkeit von Unterrichtsinhalten. Dass Schüler*innen KI benutzen, hat vor allem mit der Frage zu tun, warum man selbst das Geforderte eigentlich können muss (zum Beispiel eine Gedichtinterpretation). Wenn Lehrkräfte das ihren Klassen und Kursen nahebringen können (etwa: es geht nicht um das einzelne Gedicht, sondern um das allgemeine Sprachverständnis), dann ist eine ganze Menge gewonnen.



Nicolas Förster, Q2

KOMMENTAR

Die Oberstufenreform in Niedersachsen: Wie einfach wird das Abitur?



Am 5. Dezember 2024 stellte das Niedersächsische Kultusministerium neue Regelungen für die gymnasiale Oberstufe und das Abitur vor. „Zeitgemäß und zukunftsfest“ nennt das Ministerium seine neuen Ideen, **es muss sich also um wahrlich kluge Reformen handeln. Oder?**

Der Reihe nach: Die Politik hat erkannt, dass die Digitalisierung auch in Schulen voranschreitet und reagiert nun mit Maßnahmen, um Bildung in unserem Bundesland zu modernisieren. Dafür hat sie sich zwar Zeit gelassen, aber wie immer in der Politik gilt: besser spät als nie. Ab dem Schuljahr 2027/28 werden umfassende Veränderungen umgesetzt, die die Qualifikationsphase der Oberstufe (sprich: Q1 und Q2, also die Jahrgänge 12 und 13) betreffen. Ursprung dieser Reform war die Kultusministerkonferenz (kurz: KMK) im März 2023. Der Grundgedanke ist eine bundesweite Vereinheitlichung des Abiturs. Wie in der offiziellen Pressemitteilung zu lesen ist, hat die niedersächsische Kultusministerin Julia Willie Hamburg (Bündnis 90/Die Grünen) daraufhin bekanntgegeben, „nicht nur die KMK-Beschlüsse umsetzen zu wollen, sondern die Chance für eine grundlegende Neuausrichtung des Abiturs zu nutzen“. Hannover strotzt nun also vor Tatendrang.

Was sinnvoll ist:

Die Schwerpunkte im Fächerprofil werden abgeschafft, um Schüler*innen die **größtmögliche Wahlfreiheit** zu gewähren. Damit wird massiv gelockert, welche Fächer (nicht) miteinander kombiniert werden können, das System ist deutlich flexibler. Das macht die Schule in der Oberstufe insgesamt attraktiver, weil es viel weniger Einschränkungen gibt und Schüler*innen besser ihren eigenen Interessen nachgehen können.



Das P4 (also das vierte von fünf Prüfungsfächern) wird mündlich. Man muss also künftig **zwei mündliche Abiturprüfungen** ablegen - nämlich in den beiden Grundkursen (P4 und P5) - und absolviert nur die drei Leistungskurse mit einer schriftlichen Prüfung. Die Idee ist, Schüler*innen besser auf das Studium und das Berufsleben vorzubereiten, wo mündliche Prüfungssituationen deutlich häufiger auftreten als in der Schule. Dafür, dass rhetorische Fähigkeiten im späteren Leben so wichtig sind, werden sie bis dato nur sehr wenig geschult, deshalb ist das eine Veränderung hin zum Guten.

KOMMENTAR



Die Klausuren im vierten Semester werden „weitestgehend“ abgeschafft. Dies soll eine Entlastung von Schüler- und Lehrerschaft bewirken, vor allem sollen sich die Abiturient*innen „konzentriert auf die Prüfungen vorbereiten“.

Ob damit alle Klausuren gemeint sind oder nur einige, bleibt offen. Vor allem werden die Ergänzungsfächer (die sogenannten „Abdecker“) angesprochen – hier sollen in jedem Fall weniger Klausuren geschrieben werden. Momentan ist es übrigens so, dass die Schüler*innen (also *wir*) im vierten Semester in jedem Fach eine Klausur schreiben müssen. Das bedeutet für jede*n ungefähr zehn Arbeiten in fünf Wochen. Diese Absurdität ist für uns nicht ganz einleuchtend. Aber selbstverständlich freuen wir uns außerordentlich für alle, die es in drei Jahren besser haben werden als wir!

Was sinnfrei ist:

„Neue Prüfungsformate“ mit dem Namen **„Kombinierter Leistungsnachweis“** sollen etabliert werden. Damit sind freie und kreative Projekte wie Podcasts, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen oder schriftliche Ausarbeitungen gemeint, das soll auch als Gruppenarbeit möglich sein. So nett die Idee einer moderneren und weniger starren Leistungskontrolle auch ist, entsteht dabei das Problem der schlechten Vergleichbarkeit. Zudem dürfte es herausfordernd sein, einheitliche Kriterien zu finden, nach denen die Leistungen bewertet werden sollen. Darüber hinaus ist zu befürchten, dass sehr gute Leistungen übersehen oder schwache Leistungen zu positiv bewertet werden. Klausuren sind gerechter, weil hier die echte Leistung einer einzelnen Person gesehen und eins zu eins bewertet wird. Mit anderen Formaten können sie kaum ersetzt werden. In welchem Maße das stattfinden soll, ist allerdings noch unklar.

Die Facharbeit wird abgeschafft, und mit ihr das Seminarfach. Das Kultusministerium reagiert damit hauptsächlich auf ChatGPT. Die Facharbeit soll indirekt durch den eben erwähnten „Kombinierten Leistungsnachweis“ ersetzt werden. Wie genau das funktioniert, bleibt allerdings offen. Dieses neue Format soll angeblich viele Elemente der Facharbeit enthalten, in den Grundkursen soll es dafür Möglichkeiten geben, „Arbeitsweisen und Themen, die im Seminarfach eine Rolle spielen, anzuwenden und zu vertiefen“. An dieser Stelle ist auch von fächerverbindenden Kursen die Rede, etwa Astrophysik oder Biochemie.



KOMMENTAR

Was nicht erwähnt wird: Die Einführung solcher neuen Kurse dürfte wegen des enormen Lehrkräftemangels ziemlich herausfordernd werden.

Abgesehen davon ist mit diesem Beschluss der mit Abstand wichtigste Bestandteil der gymnasialen Oberstufe aus der Welt geschafft. **Die Facharbeit ist die beste Vorbereitung auf ein Studium, die die Schule bieten kann.** Zu keinem Zeitpunkt ist die Schule so nah an der Universität wie in dieser Phase des wissenschaftlichen Arbeitens. Die im Seminarfach erlernten Inhalte sind Grundwissen für jedes Studium an jeder Hochschule: Was ist eine gute Forschungsfrage und was nicht? Wie kann ich Fachliteratur finden und ausleihen? Wie zitiere ich richtig? Wie gebe ich meine Quellen korrekt an? Gerade daher ist das Renommee der Facharbeit in der Schülerschaft ausgezeichnet. Als eines von sehr wenigen Elementen der Schulbildung wird sie als tatsächlich sinnvoll und lehrreich angesehen, eben weil sie für die Zukunft der meisten Abiturient*innen so relevant ist. Die gymnasiale Oberstufe muss eine angemessene Studienvorbereitung zwingend leisten. Dazu trägt am allermeisten die Facharbeit bei, weil sie die mit Abstand größte Eigenleistung der Abiturient*innen in der gesamten Schullaufbahn darstellt. Keine schulische Leistung kommt so sehr als Eigeninitiative aus dem Individuum wie die Facharbeit. **Deshalb ist sie unersetzbar.** Ausgerechnet dieses Format wird ohne Not vollständig abgeschafft, anstatt es anzupassen und in veränderter Weise fortzuführen. Diese Entscheidung ist keine zeitgemäße Anpassung, sie ist eine Kapitulation, ein Kniefall vor der neuen Macht der KI.

In einem Interview mit dem NDR erläutert Julia Willie Hamburg: „In Zeiten von KI wirkt die Facharbeit aus der Zeit gefallen, weil die auch die KI für einen schreiben kann.“ Ach so.

Was für ein Menschenbild steht hinter dieser Äußerung? Man gewinnt den Eindruck, dass die Kultusministerin davon ausgeht, dass die überwältigende Mehrheit der Schüler*innen die Möglichkeiten von Programmen wie ChatGPT ausnutzt und sich damit den Schulalltag erleichtert. Dass das einige so machen, liegt auf der Hand. Aber vergessen werden diejenigen, die ihre Arbeiten auf ehrliche Art und Weise absolvieren. Die, die wirklich lernen und fleißig arbeiten wollen. Die, die sich auf ihr Studium und oft auch ihren Beruf angemessen vorbereiten möchten. Ihnen wird diese Möglichkeit entrissen. Deshalb ist die Abschaffung der Facharbeit die fatalste Entscheidung, die das Kultusministerium hätte treffen können.

KOMMENTAR

Fazit

Klar, die Reformen beinhalten einige gute und richtige Gedanken. Das Abwenden von starren Fächerkombinationen und die Reduzierung der Klausuren im vierten Semester gehören ohne Zweifel dazu. Das Schaffen von mehr Freiräumen, Individualität und Entlastung in dieser Form ist sinnvoll, denn damit werden Schüler*innen stärker in den Blick genommen. Leider sind das nicht die einzigen Beschlüsse, sie stehen neben dem „Kombinierten Leistungsnachweis“, dem die Facharbeit zum Opfer fällt. **Und das ist ein Fehler, der deutlich schwerer wiegt als die guten Entscheidungen.** Denn bei aller Entlastung darf vor allem die Bildung nicht zu kurz kommen. Genau das passiert aber, wenn Schüler*innen weniger leisten müssen, etwa weil sie keine Facharbeiten mehr schreiben müssen. Welche Konsequenzen das hat, können wir gut am 23. Februar 2025 beobachten.

Nicolas Förster, Q2

Quellen:

Niedersächsisches Kultusministerium: „Niedersachsens Abitur soll zeitgemäß und zukunftsfest aufgestellt werden“

<https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/niedersachsens-abitur-soll-zeitgemass-und-zukunftsfest-aufgestellt-werden-237807.html>

NDR: „Abitur in Niedersachsen: Weniger Klausuren, mehr Freiheiten“

<https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Abitur-in-Niedersachsen-Weniger-Klausuren-und-mehr-Freiheiten,schulreform454.html>

Hauke Pöler: „Oberstufenreform in Niedersachsen: Transformation in Zeiten von Digitalität und KI (Kommentar)“

<https://unterrichten.digital/2024/12/07/transformation-reform-oberstufe-niedersachsen/>

HINWEISE UND ANKÜNDIGUNGEN



**Vielseitig.
Spannend.
Mit Herz.**

**GÖTTINGER UNTERNEHMEN
MIT ARBEITS- UND WOHN-
ANGEBOTEN FÜR MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG**

Seit 1973 helfen wir Menschen mit einer Behinderung dabei, selbstbestimmt zu leben. Wir wollen, dass jeder Mensch eine Chance hat, den eigenen Lebensweg zu gehen und seinen Platz in der Mitte der Gesellschaft zu finden. Dafür stehen wir in verschiedenen Lebenssituationen und -abschnitten helfend, unterstützend oder betreuend zur Seite.

**Du möchtest bei
uns reinschnuppern?**

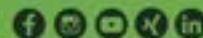
Gern kannst Du uns und unsere Arbeit im Rahmen des Zukunftstages oder eines Praktikums kennenlernen. Wir freuen uns auf Dich!



GÖWE

LEBEN. EINFACH. MEISTERN.

www.göwe.de



Lest über unseren
Besuch in den
Göttinger
Werkstätten in der
nächsten Ausgabe
von
KLEINGedrucktes!

HINWEISE UND ANKÜNDIGUNGEN



Join us!

Werde Mitglied im Team KLEINGedrucktes! Hast du auch Lust, die nächste Ausgabe von KLEINGedrucktes aktiv mitzugestalten? Oder möchtest du deinen eigenen Beitrag veröffentlichen? Schreib uns eine Mail an: redaktion.kleingedrucktes@fkgoettingen.de

Was beschäftigt dich?

Auch wenn du nicht regelmäßig bei unserer Zeitung mitarbeiten möchtest, freuen wir uns immer über Tipps für neue Themen oder über Gastbeiträge. Du kannst sie uns per Mail schicken:

redaktion.kleingedrucktes@fkgoettingen.de

Außerdem kannst Du Beiträge auf der neuen news-Seite des FKG einreichen: news.fkg-goettingen.de

Klimastreik am 14.2.

Der deutsche Ableger der globalen Klimaschutzbewegung Fridays for Future ruft zu einem bundesweiten Klimastreik auf, der am 14. Februar stattfinden soll. Dies geschieht insbesondere im Hinblick auf die vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar 2025. Die Bewegung möchte erreichen, dass die Parteien den Klimaschutz ernster nehmen, weshalb die Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt werden soll, um ernsthafte Gespräche darüber zu ermöglichen. Laut Fridays for Future bestimmen nämlich derzeit fast ausschließlich rechte Themen die öffentliche Debatte. Daher finden sie es sinnvoll, durch einen Klimastreik dem Thema Klimaschutz wieder mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu geben. Falls du Interesse daran hast, für eine klimagerechtere Welt zu kämpfen, nimm doch am 14. Februar an der Demonstration zum Klimastreik hier in Göttingen teil, die um 12.00 Uhr am Gänseliesel beginnt.

Simeon Sprinke, 8a1

IMPRESSUM

Hinweise zum Datenschutz:

Titelbild: Canva (KI-erstelltes Bild zu dem Stichwort "Freiheitsstatue im Winterschlaf und Pyjama")

Bild Seite 16: <https://www.kiwi-verlag.de/buch/uwe-timm-am-beispiel-meines-bruders-9783462007862> (27.01.2025)

Bild Seite 18: <https://www.fischerverlage.de/buch/peter-stamm-agnes-9783104026015> (27.01.2025)

Bilder Seite 20: Dorothea Klatt

Bild Seite 21: Dorothea Klatt

Bild Seite 29: Dorothea Klatt

Layout: Annika Linne

Nähere Informationen zu den Quellen können bei der Redaktion erfragt werden.

Alle hier verwendeten personenbezogenen Daten sind mit dem Einverständnis der Betroffenen verwendet worden. Die Bilder unterliegen der Lizenz CC-BY-NC-ND Redaktion Kleingedrucktes.

Impressum:

Felix-Klein-Gymnasium Göttingen

Frau OStD' Iris Bruse

Böttingerstraße 17

37073 Göttingen

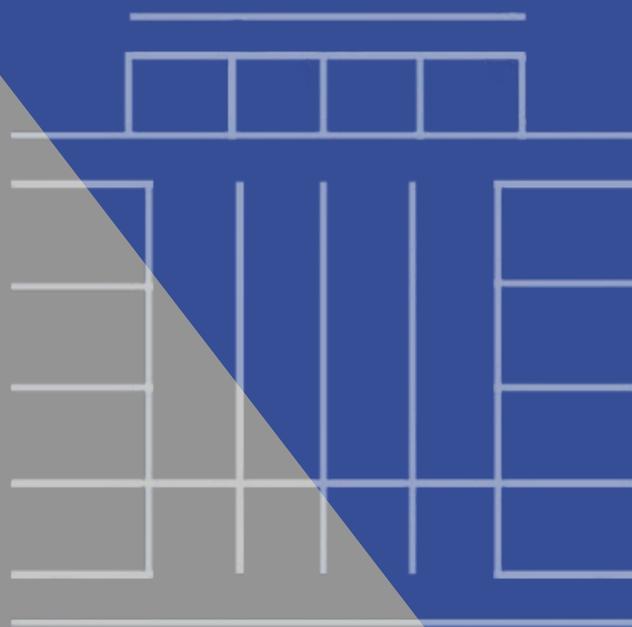
fkgoettingen.de

0551/4002909

V.i.S.d.P: Nicolas Förster

redaktion.kleingedrucktes@fkgoettingen.de

Copyright © Februar 2025 by KLEINgedrucktes (CC-BY-NC-ND)



DIE SCHÜLER*INNENZEITUNG DES FKG